



## Traditionelle Jagdbogenschützen Deutschland

**15.**  
**TRADITIONAL**  
**BOWHUNTER**  
**RENDEZVOUS**  
**DES TJBBD IN**  
**ST. ÖTZEN**

# 2008



## Rundbrief Juli 2008

# TJBD Rundbrief Juli 2008

## Inhalt:

Inhaltsverzeichnis – Impressum.....	Seite 2
Brief des Präsidenten.....	Seite 3
Zeitungsbericht .....	Seite 4
Editor's Note.....	Seite 5-6
Bogenjagd in Ohio.....	Seite 7-11
Vogel des Jahres.....	Seite 12
Arduinna.....	Seite 13
Nachgedanken von Glaser Hans.....	Seite 14
Kleine Bastelecke.....	Seite 15
Turnierbilder.....	Seite 16
Mitgliederliste.....	Seite 17-18

## IMPRESSUM

Traditionelle Jagdbogenschützen Deutschland  
TJBD

Präsidium: Alois Hofherr  
Regensburgerstrasse 47 93133 Burglengenfeld  
E-mail: info@tjbd.de <http://www.tjbd.de>  
Fon: +49 (0)9471 6301  
Fax: +49 (0)9471 8893

Die Meinung(en) des(r) Verfasser/s entsprechen  
nicht unbedingt den Interessen des TJBD.  
Berichte, Fotos und anderes Material werden  
dem Einsender auf Wunsch zurück geschickt.

Der Rundbrief erscheint im Eigenverlag der

**Interessengemeinschaft  
Traditionelle Jagdbogenschützen Deutschland,**

und ist nicht für die Veröffentlichung bestimmt,  
sondern ausschließlich von und für Mitglieder.  
Weiterverwendung, auch Auszugsweise,  
nur mit Erlaubnis des jeweiligen Verfassers.

Redaktion, Satz, Layout:  
Peter Voith

Druck und Versand:  
Ludwig Himmelstoß  
Kilgerstraße 12 93167 Falkenstein  
e-Mail: [L.Himmelstoss@web.de](mailto:L.Himmelstoss@web.de)  
Fon: +49 (0) 9462 694  
Fax: +49 (0) 9462 910077

## Bilder vom Rendezvous 2008, in St. Ötzen

A. Hofherr & T.J. Conrads



A. Hofherr & Chad Slagel



# TJBD Rundbrief Juli 2008

## Brief des Präsidenten

### Liebe Mitglieder!

Das 15. Rendezvous war ein großer Erfolg. Ein Höhepunkt reihte sich an den anderen. Die langen Gespräche mit T.J. Conrads werden mir persönlich in Erinnerung bleiben. Wie gut es ihm gefallen hat und wie beeindruckt er war, ist dem Vorwort der neuesten Ausgabe seines Magazins zu entnehmen. Vorwort und Übersetzung hier im Rundbrief nachzulesen. Er kündigt für eine der nächsten Ausgaben einen großen Artikel an. Ich hoffe, wir werden in einem guten Licht dargestellt. Er wird im Rundbrief in einer deutschen Übersetzung erscheinen.

Die Musik von Chad Slagle hat viele begeistert, überhaupt sind mir viele mit einem Dauergrinsen aufgefallen.

Die beiden Parcours waren einfach toll zu schießen. Die Regelung am Samstag mit Feldspitzen und am Sonntag mit Jagdspitzen zu schießen, hat viele Vorteile. So lange sich genug fleißige Helfer finden, wird es wohl bei 28 Scheiben am Samstag bleiben. Gelände mäßig sind wir ja nicht mehr eingeschränkt. Den bayrischen Staatsforsten sei Dank. Auch ging der Auf- und Abbau zügig von statten mit Hilfe der Familie Schwanitz. Deren Engagement will ich besonders loben, alle stehen uns immer hilfreich zur Seite. Allen Gästen und Mitgliedern, die mitgearbeitet haben, dieses Rendezvous so hervorragend zu gestalten ein herzliches "Vergelt's Gott".

„Wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten“ sagt ein Sprichwort. Ich konnte zwar nicht viel Schatten finden, möchte aber trotzdem einen Punkt ansprechen. Auf der einen Seite gibt es Mitglieder, die würden am liebsten schon am Montag anreisen, anderen sind die vier Tage zu lang. Sicherlich ist Fronleichnam nur in Bayern Feiertag und so müssten viele zwei Tage Urlaub nehmen. Wir überlegen, ob wir im nächsten Jahr nur das Wochenende für weniger Startgeld anbieten sollen. So eine Regelung gab's schon einmal in den Anfangsjahren. Hoffentlich hilft's. Ich freue mich über jeden der kommt. Wer zuhause bleibt, versäumt was. Zum Schluss, aber nicht zuletzt, möchte ich unserem Meindl Hubertus gute Genesung wünschen.

Das Herbsttreffen wird wieder in St. Ötzen stattfinden, erscheint zahlreich. Eine gute Gelegenheit für die, die das neue Mekka des traditionellen Bogenschießens noch nicht kennen, mal vorbei zuschauen.

**Euer Präsi....  
Alois Hofherr**



Zeitungsbericht

# Der neue Tag

## Oberpfälzer Nachrichten

### Vier Tage leben wie Robin Hood

Jagdbogenschützen aus ganz Deutschland fühlen sich am Mittelpunkt Mitteleuropas wohl

Flossenbürg. (nm) Hase, Fuchs und Reh drohte, auch wenn Pfeile durch die Wälder rund um Sankt Ötzen schwirren, keine Gefahr. Zwar wurde von Donnerstag bis Sonntag auf Tiere geschossen, allerdings nur auf Kunststoff-Exemplare. Für die Mitglieder der Traditionellen Jagdbogenschützen Deutschland gab es darüber hinaus viele weitere Freizeitangebote.

Bereits zum 15. Mal – ein kleines Jubiläum – fand das „Traditional Rendezvous“ der Interessengemeinschaft statt. Als Austragungsort hatten die Verantwortlichen mit Alois Hofherr an der Spitze den Ortsteil Sankt Ötzen ausgewählt: „Uns gefiel es hier schon 2007 ausgezeichnet. Die Infrastruktur für das Treffen ist perfekt und bei der Familie Schwantz sind wir gut aufgehoben.“

Der Tipp für den nahe des Mittelpunkts Mitteleuropas gelegenen Ort kam vor Jahresfrist von Hubert Schlamming. Der stellvertretende Leiter des Flossenbürger Forstbetriebs ist selbst begeisterter Bogenschütze und freute sich zusammen mit den knapp 100 aus ganz Deutschland angereisten Teilnehmern in der aufgebauten Zeltstadt über vier erlebnisreiche Tage.

Auf große Resonanz stieß bei-



Mit Pfeil und Bogen in und um Sankt Ötzen: Das Schießen spielte allerdings nicht die alleinige Rolle. Informationen und die Geselligkeit kamen ebenfalls zu ihrem Recht. Bild: nm

spielsweise ein Kurs mit Chad Slagle. Der TJBD hatte den Experten eigens aus Amerika „einfliegen“ lassen. Er brachte Tipps und Tricks rund um den Bogenbau mit. Viele der Verbandsmitglieder basteln sich ihre Sportgeräte selbst. Mit modernen, bei Wettkämpfen zu sehenden High-Tech-Waffen haben die nichts gemein. Sie orientieren sich vielmehr an Bögen, die es schon vor Jahrhunderten gab, ganz ohne Kunststoff oder Zieleinrichtung. Bei einem an-

deren Kurs ging es um die Frage, wie sich die Ausrüstung optimieren lässt.

Weitere Referenten setzten sich mit dem Spleißen von Pfeilen oder dem Knüpfen von Knoten auseinander, stellten die Kunst des Brotbackens vor oder zeigten, wie sich Filz herstellen lässt. Daten und Fakten spielten an der „Radarfalle“ die Hauptrolle. Hier ging es nicht um das Tempo von Fahrzeugen, sondern um die Geschwindigkeit der Pfeile, 180 Stun-

denkilometer lassen sich durchaus erreichen. Viel Freude hatten die Gäste an einem Reisebericht, der virtuell nach Tansania entführte, an einer Greifvogel-Ausstellung der Falknerei Katharinenberg und am abendlichen Musikprogramm. Auf die Jagd gingen die modernen Robin Hoods im Übrigen auch. Sie streiften durch den Wald und schossen ihre Pfeile auf Wildtiere ab. Die waren nicht aus Fleisch und Blut, sondern aus Kunststoff und blieben geduldig stehen.

# Traditional Bowhunter®



93709  
Aug/Sep 2008  
\$5.50  
DISPLAY UNTIL  
September 2008

## Editor's Note

It's amazing how we, as Americans, take our privilege of hunting - and especially bowhunting - for granted. We have rights that many societies, even Western ones, do not have, and cannot even let's just look at one example: Germany.

I just returned from a week in northern Bavaria where I was as the guest of the Traditional Bowhunters of Germany (TJBD). The name is exotic in the fact that bowhunting in Germany, at least for now is illegal. Yet this group of men and women are fighting for the right to hunt with the bow and arrow in their own country, something that most surrounding European countries allow.

Nine years ago I was their guest as well. And during one of my presentations, and during a Bowhunter Education class in which I was as a guest speaker, I stated that I felt bowhunting, in the future, would eventually be allowed in Germany. Many of the attendants disagreed, some rather violently in tone: however, the vast majority agreed with me. I told them that hard work, perseverance, and the never-ending promotion of the bow and arrow as a useful, ethical hunting and wildlife management tool would lead, one day, to the opportunity to bowhunt in their native land.

One of the main resistance forces has been the rifle hunters, who deem the bow an inefficient hunting weapon. This ignorance of fact has been slowly, effectively beaten back by a handful of some of the most dedicated sportsmen I have ever had the privilege to spend time with. Their simple goal of being allowed to at least hunt rabbits and birds with the bow and arrow seems to be getting closer to reality. Only time will tell.

The trials and tribulations of these folks, and the TJBD in general, has been, for me, a study of human perseverance in the face of adversity. Here in our country, many feel that hunting is our birthright, something that is gifted to us because we are Americans, and the very idea that we should not be allowed to hunt seems an affront to our very being. As for my friends in Germany, fighting for something so simple as to hunt a rabbit has become a lifelong battle, one that I will cover in more detail next issue.

So, enjoy your privilege, and know that not all of our brothers who love the bow and arrow in the modern world share our valued heritage of hunting. We are, indeed, a blessed nation of people.



# TJBD Rundbrief Juli 2008

Für unsere „NON-ENGLISCH „ habe ich eine „Freie Übersetzung“ hinzugefügt.

Es ist erstaunlich, wie wir, als Amerikaner, unsere Privilegien der Jagd und speziell des Bogenjagens, als gewährt hinnehmen.

Wir haben Rechte, die viele Gesellschaften, auch Westliche nicht haben und können uns eben dies nicht vorstellen.

Lasst uns nur einmal ein Beispiel ins Auge fassen: **Deutschland.**

Ich bin soeben vor einer Woche in Nord Bayern, wo ich als Gast bei den Traditional Bowhunters of Germany (TJBD) war, zurückgekehrt.

Der Name ist exotisch angesichts der Tatsache, dass die Bogenjagd in Deutschland, wenigstens bis jetzt, illegal ist.

Doch diese Gruppe von Frauen und Männern kämpfen für das Recht, mit Pfeil und Bogen in ihrem eigenen Land zu jagen, etwas was die meisten umliegenden europäischen Länder erlauben.

Vor neun Jahren war ich auch schon einmal ihr Gast. Während einer meiner Präsentationen, und während der Bowhunter Education, bei der ich Gastsprecher war, dachte ich dass die Bogenjagd künftig in Deutschland eventuell erlaubt werden würde.

Viele der Hauptakteure waren nicht meiner Meinung und dass ganz schön heftig in der Lautstärke. Aber wie auch immer, eine gewaltige Mehrheit stimmte mir zu. Ich teilte ihnen mit, dass harte Arbeit, Beharrlichkeit und eine nie endende Fürsprache für Pfeil und Bogen eines Tages dahin führen würde, dass es in ihrem eigenen Land als eine brauchbare ethische wildgerechte Jagdausrüstung angesehen werden wird.

Eine der Hauptwiderstandsmächte waren die Gewehrjäger, welche den Bogen als uneffiziente Jagdwaffe erachten.

Dieser Ignoranz haben sich tatsächlich langsam aber sicher einige wirksam entgegengestellt und ich hatte das Privileg mit einer Handvoll dieser hingebungsvollen Sportsmänner eine gewisse Zeit zu verbringen. Ihr einfaches Ziel, die Erlaubnis zu erhalten, wenigstens Kaninchen und Vögel mit Pfeil und Bogen jagen zu dürfen, scheint langsam Wirklichkeit zu werden.

Kommt Zeit kommt Rat.

Die Versuche und das Drängen dieser Leute und des TJBD im Allgemeinen, war für mich eine Studie menschlicher Beharrlichkeit angesichts der Not gewesen. Hier in unserem Land empfinden viele, dass die Jagd ein Geburtsrecht ist, etwas dass uns gegeben wurde, weil wir Amerikaner sind, und genau die Vorstellung dass uns dies nicht erlaubt sein sollte, scheint bereits einen Affront gegen uns darzustellen. Für meine Freunde in Deutschland, die für so etwas Simples wie die Jagd auf ein Kaninchen kämpfen ist es ein lebenslanger Kampf geworden, einer auf den ich detaillierter in einer der nächsten Ausgaben eingehen werde. Deshalb, genießt euer Privileg und wisst, dass nicht alle eure Brüder, die Pfeil und Bogen lieben in dieser modernen Welt an unserem geschätzten Erbe der Jagd teilhaben können. Wir sind fürwahr eine gesegnete Nation von Menschen.

**T.J. Conrads – Hausgeber**

Original mit freundlicher Genehmigung des Verfassers, dem es übrigens eine Ehre ist, wenn wir seine Worte in unserem Rundbrief und im Internet veröffentlichen.

**Euer Glaser Hans**

# TJBD Rundbrief Juli 2008

## Bogenjagd in Ohio mit Dean Torges

Einigen von Euch ist sicherlich noch in Erinnerung, dass die lebende Legende des Bogenbaus, Dean Torges, vor einigen Jahren der Einladung des TJBD gefolgt war, und eine erlebnisreiche Woche im Kreise des TJBD (Traditionelle Jagdbogenschützen Deutschland) verbracht hat.



Wer nachlesen möchte was er über uns auf seiner Website geäußert hat, kann dies gerne unter dem Link ([www.bowyersedge.com](http://www.bowyersedge.com)) tun.

Der langen Rede kurzer Sinn. Eines schönen Tages erreicht mich eine e-Mail von Dean, in der er mich einlädt, ihn auf einem seiner Jagdausflüge zu begleiten. Ich habe mich über dieses Angebot natürlich riesig gefreut. Man muss bedenken, Mister Dean Torges lädt einen Glaser Hans, an den ihn eventuell einige Missverständnisse während seines Aufenthalts auf dem Wieshof unangenehm erinnern, zur Jagd nach Ohio ein.

Ich möchte hierzu erklären, dass ich zwar leidlich gut der englischen Sprache mächtig bin, aber erst dann, wenn mir jemand erklärt hat was mein gegenüber denn eigentlich zu mir gesagt hat, ich in der Lage bin zu antworten. Das hat damals Dean auch zu der Äußerung veranlasst „Hans ist taub und Dean kann kein Deutsch“.

Nun aus eben diesem Grunde habe ich dann bei Dean nachgefragt, ob ich eventuell eine Begleitperson mitnehmen könnte.

Nach anfänglichem Zögern, getreu dem Motto bei der Bogenjagd sind zwei bereits einer zu viel, hat er sich bereit erklärt auch einen zweiten Jagdgast mit aufzunehmen. Wenn er nicht gerade mit mir zur Jagd nach Ohio fährt, veranstaltet Norbert Bauer Kurse bei denen der Interessierte alles über den Bau von ultimativ gestalteten Pfeilen erlernt ([www.der-besondere-pfeil.de](http://www.der-besondere-pfeil.de)).



Am 06. Oktober – mein Gott wie die Zeit vergeht – starteten wir dann endlich von München aus Richtung Ohio. Unser Flugzeug haben wir auch noch rechtzeitig erreicht, obwohl eine übereifrige Eincheckerin uns partout nicht glauben wollte, dass Pfeil und Bogen keine Waffen darstellen würden. Erst eine deutlich ausgesprochene Regressandrohung und eine Nachfrage ihrerseits bei entsprechenden Zollbehörden hatten uns diesen Zerberus überwinden lassen.

Nach einem kurzen Zwischenstopp in Charlott, erreichten wir unseren Zielflughafen in Columbus Ohio. Kaum hatten wir unser Gepäck vom Band genommen hörte ich trotz meiner Hörprobleme irgend etwas über Lautsprecher (Mister Dschouhänn Gläiser), was ganz entfernt nach meinem Namen klang. Und richtig, nachdem wir uns nach der Quelle der Stimme umgeschaut hatten entdeckten wir auch schon eine uns durchaus vertraute Gestalt, die sich beim näheren hinsehen als Dean entpuppte. Unterwegs zu seinem Haus erklärt er uns, dass es bei ihm zuhause etwas unaufgeräumt aussehe. Er würde nämlich gerade sein gesamtes

## TJBD Rundbrief Juli 2008

Haus umbauen. Macht aber nichts; wir fahren am nächsten Morgen ja sowieso zu seiner Jagdhütte.

Um es kurz zu machen, das Haus war wirklich eine einzige Baustelle. Umso mehr haben wir es ihm hoch angerechnet, dass er unseren Jagdausflug nicht kurzerhand gestrichen, sondern trotzdem mit uns den Jagdausflug unternommen hat. Najaaa – sagen wir es mal sooo -



vielleicht sind wir ihm auch ganz gelegen gekommen. Bei dieser Gelegenheit haben wir auch Butch kennen lernen dürfen. Butch ist ein alter Freund von Dean, der extra für den Umbau aus New Mexiko angereist war, um ihm bei den Umbauarbeiten zur Hand zu gehen. Er ist nebenbei auch ein glühender Verehrer von möglichst großen Klapperschlangen, die er dann mit einem neck-knife zu köpfen pflegt.

Aber erst, wenn sie auf Jagdausflügen zu ihm in den Schlafsack kriechen. Seither ist es Norberts größter Wunsch einmal mit dem Messer eine Klapperschlange zu köpfen.

Butchs Wunsch uns zur Jagd nach New Mexiko einzuladen, um dann mit uns zu Fuss!! auf die höchsten Gipfel zu gelangen um dort Elks mit Pfeil und Bogen zu jagen ist dann bei uns selbstverständlich auf helle Begeisterung gestoßen.

Frisch ausgeruht haben wir uns am nächsten Morgen auf den Weg in Deans Jagdrevier gemacht.

Eine kleine Tour von 2 Stunden und wir waren angelangt. Dean besitzt eine Jagdhütte, auf dem Gelände eines befreundeten Musikteilefabrikanten. Ich glaube, was wir dann während der nächsten Tage im wahrsten Sinne des Wortes „erfahren“ durften, kann einem keine Lektüre vermitteln. Kein Video nahe bringen oder auch nicht irgendein Kurs so realitätsbewusst er auch



abgehalten werden mag, vermitteln. Wir lernten in kürzester Zeit all die Zeichen zu suchen und auch zu finden, die darauf hindeuten, dass das Wild, dem wir nachspüren wollten auch in der Nähe war. Wir mussten auch die Erfahrung machen, dass um diese Jahreszeit, die Pirschjagd nahezu ausgeschlossen ist. Eine lang anhaltende Trockenperiode hatte den Bodenbelag und das Unterholz derartig ausgetrocknet, dass ein lautloses Pirschen schier unmöglich war. Und wenn ich sage lautlos, dann heißt dies auch lautlos. Das geringste Streifen an Gebüsch, brechende, knackende Äste und das Wild welches man in sicherer Entfernung außer Hörweite geglaubt hat, macht sich einfach hinweg. Dean hat uns beigebracht welche vielfältigen Möglichkeiten der Nutzung eines Treestands es gibt.



Man glaubt gar nicht, auf wie viele Arten man sich einen Baum mindestens sechs Meter hoch hinauf bewegen kann. Man kann z.B. seitlich Löcher bohren (mit einem Akkubohrer, den man selbstverständlich immer in der Tasche hat), in die man dann lange Schrauben steckt. Weiter kann man sich mitsamt dem Sitz wie eine Raupe einem Baum hinaufbewegen (oben angelangt ist man dann dem Sauerstoffkoma nahe). All die Möglichkeiten an dieser Stelle zu schildern würde hier einfach den Rahmen sprengen.



## TJBD Rundbrief Juli 2008

Ich glaube auch, dass man nirgendwo anders als in der Praxis beigebracht bekommt, was es zum Thema absoluter Einhaltung aller nur erdenklichen Sicherheitsbestimmungen zu sagen gibt.

Nachdem wir auch noch eine kleine Schießstilüberprüfung von Seiten Deans vom Treestand aus über uns hatten ergehen lassen, waren wir nach Deans Meinung gut gerüstet für die Jagd.

Halt noch etwas ist auch noch wichtig.

Wenn es nach Dean gegangen wäre, hätten wir während unseres Aufenthaltes weder eine Zigarette geraucht noch ein Bierchen zu uns genommen. Nachdem aber in Ohio richtig sommerliche Temperaturen vorherrschten, war es uns keine große Mühe, abseits vom Herrn und Meister, unserem Laster außerhalb der Unterkunft zu frönen. So richtig glücklich war Dean mit dieser Lösung nicht und er hat es uns in seiner unnachahmlich brummigen Art auch ziemlich deutlich gemacht, dass aus uns auf diese Art wohl nie gute Bogenjäger werden würden. Aber wer will denn schon immer und überall perfekt sein?



Die Tage die darauf folgten kann man wahrscheinlich in der Intensität wie wir sie erleben durften, eigentlich nicht wiedergeben. Es ist ein unbeschreibliches Gefühl, wenn in der Dämmerung, sei es morgens oder spät am Abend, wie aus dem Nichts aufgetaucht, plötzlich Hirsche zum Greifen nahe vor einem erscheinen.

Ich glaube, man muss wirklich sagen, einfach erscheinen. Du wendest den Blick nach links, lässt ihn suchend über Büsche, Baumreihen und Bewuchs gleiten, dasselbe rechts, dann wieder zurück und plötzlich - du drehst den Kopf in die vorherige Richtung zurück - stehen sie vor dir. Du hast keine Ahnung wo sie hergekommen sind. Und du kannst sicher sein, sie stehen in genau dem Winkel zu dir, den du überhaupt nicht brauchen kannst. Du möchtest ja zum Schuss kommen. Von wegen! Entweder sie stehen frontal, schräg von vorne, sich gegenseitig deckend oder was weiß ich. Fast als wüssten sie genau, dass da so ein Bogenjäger im Geäst sitzt und nur darauf wartet, dass sie die Idealstellung einnehmen. Das kann nach einigen Tagen ganz schön nervig sein. Zumal Dean nach der Rückkunft von der Jagd allabendlich zu fragen pflegt, woran der fehlende Jagderfolg wohl liegen könne. Sein zwingender Hinweis darauf, das Jäger die Rauchen und trinken zwangsweise erfolglos bleiben müssten, hilft uns da auch nicht weiter.



Zu unserer Ehrenrettung sei gesagt, dass mir trotz alledem der ersehnte Abschuss gestattet wurde. Ein ganz Junger hatte sich erbarmt und nach längerem Zögern so zum Abschuss bereitgestellt, dass mir einfach keine Ausrede mehr einfallen wollte, warum ich diesen Schuss auf keinen Fall tätigen konnte. An dieser Stelle muss ich gestehen, dass es mich eine ungeheuere Überwindung des inneren Schweinehund gekostet hat, den Pfeil überhaupt von der Sehne fliegen zu lassen. Man macht sich überhaupt keine

## TJBD Rundbrief Juli 2008

Vorstellung davon, was alles im Kopfe für Gedanken ablaufen, die einem sagen, lasse es sein, es passt nicht, du wirst daneben schießen – was dann, wenn du es dann nicht findest.

Ich darf von mir behaupten, dass ich auf einem Turnier durchaus in der Lage bin, auf jagdliche Entfernungen die tödliche Zone eines Tieres von der Größe eines Hirsches mit Sicherheit zu treffen. Umso mehr war ich erstaunt, über mein anfängliches Unvermögen, den Pfeil von der Sehne zu lassen.

Dean hat mir auf meine diesbezügliche Frage eine kurze lapidare Antwort gegeben. „Schieß einfach und denk nicht darüber nach, was sein könnte“. Was soll ich sagen, er hatte Recht.

Vielleicht ist es mal von Interesse für euch wie das ganze Jagdscheinerwerben und Procedere da drüben in Ohio so vor sich geht. Der Erwerb einer Jagdlizenz geht eigentlich echt unbürokratisch von statten. Keine Frage nach einer Jagdberechtigung im Herkunftsland oder ähnliches. Man erwirbt eine Jagdlizenz, die für die gesamte Dauer der jeweiligen Jagdzeiten im Aufenthaltsgebiet gilt. Preis ca. 120,00 US Dollar. Will man weitere über die in der Lizenz angegebenen Tiere bejagen, so zum Beispiel für Hirsche, Truthahn, Bär etc. muss man dafür einen extra Erlaubnisschein lösen. Männlicher Hirsch kostet dann z.B. 24,00 US Dollar – egal ob Jahrtausendhirsch oder Kümmerling.

Ich war stets der Meinung man könne in den Staaten soviel Hirsche erlegen wie man wollte. Weit gefehlt. Regional unterschiedlich darf man zu Teil nur eine Lizenz für ein Tier erwerben. In unserer Gegend wäre es möglich gewesen, bis zu drei Lizenzen zu kaufen. Aber eine war ja vorläufig auch genug. Es ist überhaupt interessant zu wissen, dass man einem Abschuss unverzüglich bei der örtlich zuständigen Stelle zu melden hat. Unverzüglich heißt bei denen eigentlich sofort. Und sobald es möglich ist, d.h. spätestens am nächsten Morgen hatten wir unsere Jagdbeute bei der zuständigen Stelle zur Besichtigung anzuliefern. Dort wurde peinlich genau Ort, Zeit des Abschusses und die Art der Jagdwaffe registriert. Anschließend erhält das erlegte Tier eine Art Plombe und erst dann, kann das Tier wie auch immer, durch die Lande transportiert werden. Wehe denjenigen, der bei einer Kontrolle ohne diese Marke am Tier angetroffen wird. Da sind die Gesetze ganz schön hart. Aber weiter.

In unserem Fall haben wir unsere Beute dann zum so genannten Deerprocessor verbracht. Dort wird das Tier fachgerecht in handliche Häppchen zerlegt, verpackt und nach genauer Beschriftung tief gefroren und eingelagert, bis der Besitzer am Ende der Saison das Tier wieder abholt. Kostet je nach Größe 50 – 70 Dollar. Eigentlich eine feine Sache. Fragt mich bitte aber nicht wie es dort ausgesehen hat. Bei uns würde solch ein Betrieb mit Sicherheit sofort von irgendeiner Behörde bis zum Sankt Nimmerleinstag geschlossen. Einige Teile hat Dean dann auch sogleich zu einem hervorragenden Wild-Gulasch Stroganov verarbeitet.

Er hat uns auch immer ein super Abendessen serviert zu dem auch einmal der Besitzer des Jagdgeländes und dessen Frau eingeladen waren.

Auch Norbert hatte am letzten Tag vor unserer Abreise noch den verdienten Jagderfolg. Ein sauberer Treffer ins Kill, der den Hirsch nach einer kurzen Fluchtstrecke von höchstens 40 Metern zu Boden brachte.



## TJBD Rundbrief Juli 2008

Vielleicht haben wir unseren jagdlichen Erfolg aber auch lediglich der Denkweise amerikanischer Hirsche zu verdanken:

**„ Wo ein Raucher - da kein Jäger „**

Man glaubt gar nicht wie beschwerlich es sein kann, ein erlegtes Tier dann dorthin zu transportieren wo man es letztendlich haben will. Man sollte sich beim Abschuss also schon vorher überlegen, wie man das Wild dann vom Abschuss weitertransportiert. Norberts Hirsch konnten wir aufgrund, des von ihm klugerweise günstig gewählten Platz sozusagen mittels Handkarren abtransportieren.

Gemeinerweise hatte mein Tier es vorgezogen, sich sozusagen erst mal in eine Schlucht zu stürzen. Ich kann euch sagen, die zwanzig oder dreißig Meter Rücktransport auf „ebenes“ Gelände haben mir im viel gerühmten Gamstragegriff - steil bergauf - sämtliche Kräfte abverlangt die ich bis dato zu besitzen immer geglaubt hatte. Mit einem Wort ich war fix und fertig, tot, erledigt. Der restliche Schweiß, der sich noch im Tierkörper befunden hatte, hatte sich zu meiner Freude auch noch gänzlich über mich ergossen. Ich muss schlimmer ausgeschaut haben wie ein Schlachter.

Aber auch die schönste Jagdreise nähert sich irgendwann einmal ihrem Ende.

Wieder in Deans Heim angekommen, hat uns Butch - er war übrigens immer noch mit dem Einbau der Dusche beschäftigt - auf unseren Jagderfolg hin einen Karton Warsteiner Bier spendiert. Nachdem unsere eigenen Biervorräte just bei der Abreise zu Ende gegangen waren, waren wir für diese Art der Anerkennung natürlich äußerst dankbar.

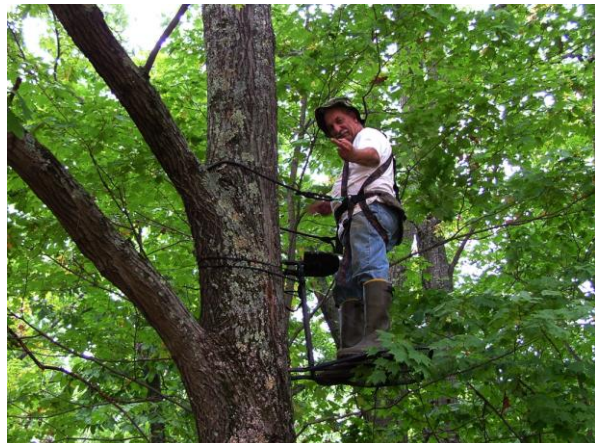
Es ist wahrscheinlich auch für Männer schwierig, nach einer guten miteinander verbrachten Zeit voneinander Abschied zu nehmen. Mehr als ein gegenseitiges Schulterklopfen und gute Zeit zu wünschen ist dann letzten Endes auch nicht herausgekommen. Aber großer Worte hat es glaublich auch nicht bedurft.

Norbert und ich sind Dean auf jeden Fall, ob der wunderbaren Tage, die wir mit ihm verbringen durften, zu großem Dank verpflichtet.

Übrigens eine kleine Auswahl von Bildern findet ihr unter [www.der-besondere-pfeil.de](http://www.der-besondere-pfeil.de)

Ob all der Dinge, die er uns gelehrt hat und letztendlich:

Norbert und ich waren auf Bogenjagd in Ohio mit Dean Torges



**Wir waren erfolgreich -  
Wir sind stolz auf UNS**

**Euer Glaser Hans**

## TJBD Rundbrief Juli 2008

### Der Kuckuck ist der Vogel des Jahres 2008

Sim sa la bim bam ba sa la du sa la dim: Der Kuckuck singt, klebt und räubert sich nicht nur durch die Weltgeschichte, er wird dafür auch noch belohnt. Der "Vogel des Jahres 2008" wurde gekürt. Veränderungen von Klima und Landschaft bedrohen den Zugvogel.



Ein junger Kuckuck (links) lässt sich von einem Teichrohrsänger füttern. Eigentlich ist er niederträchtig. Dieser grau bis braun gefiederte Vogel, der mit einem Flügelschlag das Familienglück der Rohrsänger, Grasmücken und Bachstelzen-Muttis zunichte macht. Der im Sturzflug auf brütende Vogelweibchen zusteuert und die verängstigten Tiere verjagt. Dessen Weibchen die Gelegenheit nutzt, schnell ein Ei ins fremde Nest zu legen – und sich schließlich einen schönen Lenz macht. Denn der Kuckuck lässt seit Vogelgedenken seinen Nachwuchs von Gasteltern aufziehen.

Doch seit der Klimawandel das Zugverhalten der Vögel durcheinanderbringt, bekommt er Probleme. Der Teichrohrsänger nämlich, einer der beliebtesten Wirtsvögel des Kuckucks, kommt mittlerweile zehn Tage früher aus seinem Winterquartier nach Deutschland als bisher und beginnt zu brüten. Der Kuckuck kehrt wie gewohnt zurück. Pünktlich wie die Kuckucksuhr – um dem Teichrohrsänger noch ein Ei unterzujubeln, ist es aber dann oft schon zu spät.

Der Ruf des Kuckucks erklingt immer seltener. Um 20 bis 30 Prozent ist der Bestand des Vogels hierzulande in den vergangenen Jahren zurückgegangen. Grund genug für den Naturschutzbund (NABU) und den bayerische Landesbund für Vogelschutz (LBV), das Tier zum „Vogel des Jahres“ 2008 zu küren. Doch damit machen sich die Naturschützer nicht nur für einen bedrohten Vogel stark, sondern auch für ein Kulturobjekt.

Kein Vogel bereichert den deutschen Volksliederschatz mehr als der Kuckuck, der in dem berühmten Kinderlied von Hoffmann von Fallersleben so lieblich „aus dem Wald“ ruft. Seit Generationen trällern Kinder „Der Kuckuck und der Esel“, brechen sich kleine Sänger an dem Refrain „Sim sa la dim bam ba sa la du sa la dim“ aus „Auf einem Baum ein Kuckuck“ die Zunge. Der Kuckuck mit seinem der Terz entsprechenden Ruf ist der Künder einer hellen Zeit, der Frühlingsbote schlechthin. Das hat nicht zuletzt der Komponist Camille Saint-Saëns erkannt, der dem Kuckuck in seinem „Karneval der Tiere“ ein besonders stimmungsvolles

## TJBD Rundbrief Juli 2008

Denkmal gesetzt hat. Das weiß man auch in manchen Regionen der Schweiz, in denen der Kuckuck die Ostereier bringt.

Wie wir wissen, ist der Vogel nicht wirklich ein liebes Tier ist. Er ist ein Täuscher – und so befördert der Volksmund auch jene Menschen, die der Realität nicht ins Auge schauen, ins Wolkenkuckucksheim. Nach altem Aberglauben sagt einem die Zahl der Kuckucksrufe, wie viele Jahre man noch zu leben hat. Zum Kuckuck! Dass der Vogel für so manche Redensart als Symbol des Teufels erhalten muss, hat er dennoch nicht verdient. Das gilt auch für seine Verwendung als Symbol für das Pfandsiegel des Gerichtsvollziehers. Die gründet sowieso auf einer Verwechslung. Denn ursprünglich klebte man den Preußenadler auf gesperrten Schuldner-Besitz – der wiederum ganz respektlos als Kuckuck verspottet wurde.

### Arduinna



**Arduinna** (auch: Ardivinna, Ardbinna) war die keltische Gottheit des Waldes und Namensgeberin der Ardennen.

Diese weibliche Gottheit entspricht der römischen Diana, mit der sie auch etymologisch verwandt zu sein scheint. Dargestellt wurde sie als jugendliche Göttin im Jagdgewand, die mit Pfeil und Bogen bewaffnet auf einem Eber reitet.

Eine Verehrung konnte im nordwestlichen Gallien und den gallo-germanischen Mischzonen im linksrheinischen Gebiet mehrfach nachgewiesen werden, nachdem sie schließlich nicht mehr nur an Naturheiligtümern, sondern nach römischem Vorbild in Form von Inschriften und bildlichen Darstellungen vorgenommen wurde. So wurde 1859 bei Rodungsarbeiten an den Abhängen der Eifel, die ursprünglich als Teil der Ardennen verstanden wurden, ein der „Ardbinna Dea“ gewidmeter Inschriftenstein unbekannter Zeitstellung gefunden (Lendersdorf, Kreis Düren, Verbleib unbekannt).

**Euer Peter Voith**

# **TJBD Rundbrief Juli 2008**

## **Nachgedanken vom Glaser Hansl**

### **Na dannbrowiaamas doch amal a soo**

Das war meiner Meinung und der vieler anderer das bisher schönste Rendezvous, welches die Mitglieder des TJBD erlebt haben und ich muss sagen, dass dieses Jahr die Veranstaltung die volle Zustimmung aller Beteiligten erhalten hat. Man nennt es "Wir Gefühl".

Man fühlt sich wohl in dieser Gesellschaft. Man sucht den Kontakt und ist sich einig, das machen wir wieder, wir treffen uns nächstes Jahr wieder an diesem Platz und führen die Gespräche fort, die wir heuer nicht beenden konnten. Man möchte unbedingt wieder dabei sein. Auch die Zahl derjenigen die Mitglieder werden möchten nimmt wieder deutlich zu. Dies lässt für mich nur den einen Schluss zu, dass alle sich mit dem was wir da treiben, identifizieren können; ja dass sie stolz darauf sind, dieser Gemeinschaft anzugehören.

Zu diesem Wohlfühlen - ich glaube früher hieß das mal „Geist“, haben sicher nicht nur die vielfältigen Veranstaltungen (ich hasse das Wort Workshops) beigetragen. Nein sicher nicht allein.

Vielmehr war meiner Meinung nach das gemeinsame Sitzen um ein Lagerfeuer ausschlaggebend. Hier werden wahrscheinlich wieder Urinstinkte in uns Neandertalern geweckt.

Wie erfrischend habe ich das diesjährige Treffen empfunden. Die Feuerstelle war während der gesamten Zeit ein anheimelnder Ort der Begegnung und des gegenseitigen Austausches. Allein der Rauch hat schon ständig für Platzwechsel gesorgt. Was da an Gesprächen begonnen wurde, hat man dann oft auch wieder vor oder in den Behausungen der anderen fortgesetzt. Kontakte wurden gepflegt, neu geschlossen und verfestigt.

Jedenfalls ist dieser Eindruck bei mir so zurückgeblieben.

Unsere amerikanischen Gäste haben mit ihrer offenen Art mit uns umzugehen sicher einen großen Teil zu diesem Ergebnis beigetragen.

Ich für meinen Teil bin vom heurigen Treff restlos begeistert und möchte dies mit diesen Zeilen auch deutlich zum Ausdruck bringen.

Machen wir weiter so wir sind auf dem richtigen Weg.

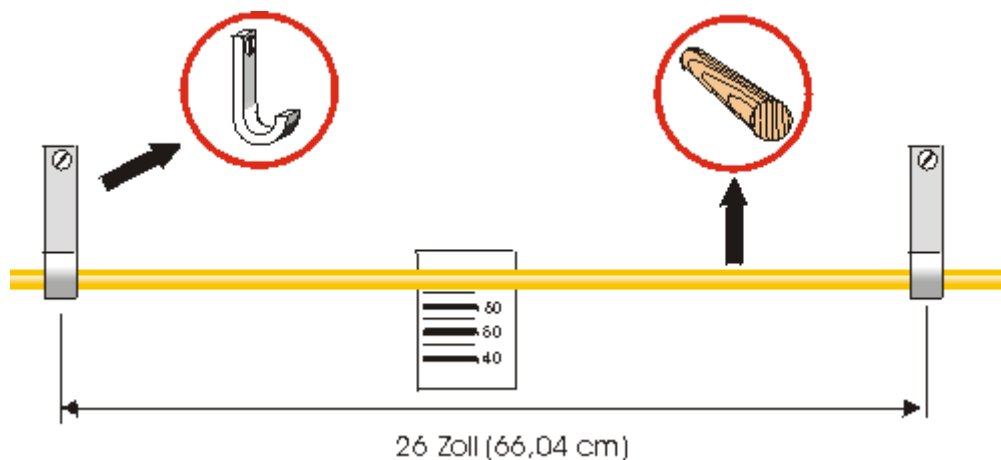
**Euer Glaser Hansl**

## TJBD Rundbrief Juli 2008

### Zu guter letzt, die kleine Bastelecke für den Bogenschützen

Um einen einfachen Spinetester selbst zu machen, braucht man nur zwei Haken, die im Abstand von **26 Zoll** in eine Wand oder auf ein Brett geschraubt werden. Weiteres benötigt man ein Gewicht von **1 Kilogramm**,

Nun sucht man sich einen Pfeil, der perfekt fliegt, legt ihn auf den Spinetester und hängt genau in der Mitte des Schaftes das Gewicht an. Der Schaft biegt sich durch und dort bringt man auf einer Skala eine **Markierung** an. Damit findet man Schäfte, die immer genau den gleichen Spine haben.



Möchte ich eine **Skala** mit mehreren Spinewerten, muss ich mir nur genau gespinte Schäfte besorgen, z.B. in 5-Pfundabständen von 40 bis 60 Pfund. Mit ihrer Hilfe kann ich dann für den jeweiligen Spinewert eine Markierung anbringen. Zu beachten ist, dass beim Messen der Pfeil so aufgelegt werden muss, dass die **Maserung** des Holzes senkrecht steht.

### Hinweis:

Mit der Herausgabe des Rundbriefs, könnt Ihr auf der Webseite des TJBD's ([www.tjbd.de](http://www.tjbd.de)), auch die aktuellen Turnierbilder besichtigen.

#### Weitere Links:

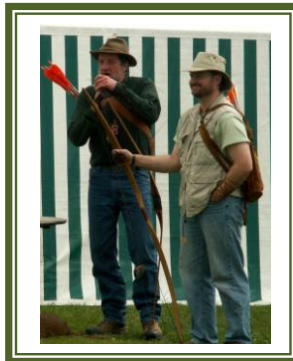
[www.tradbow.com](http://www.tradbow.com)

[www.thesingingbowyer.com](http://www.thesingingbowyer.com)

[www.alpenpfeilchen.de](http://www.alpenpfeilchen.de)

[www.falknerei-katharinenberg.de](http://www.falknerei-katharinenberg.de)

# TJBD Rundbrief Juli 2008





# TJBD Rundbrief Juli 2008

## MITGLIEDERLISTE

## Traditionelle Jagdbogenschützen Deutschland

Kilgerstr.12  
93167 Falkenstein  
Tel: 09462-694  
Fax: 09462-910077  
E-Mail: [info@tjbd.de](mailto:info@tjbd.de)  
Internet: [www.tjbd.de](http://www.tjbd.de)

Stand vom 16.07.2008

Nr.	Mitgl. Nr.	Name	Geb.Dat.	PLZ-Ort Straße	Telefon	E-Mail
1	0111	Alsup Brian Scott	29.06.1968	36142 Tann/Röhn Esbachsgraben 13	06682-8767	
2	0062	Andexinger Franz		85521 Ottobrunn Rathausstr. 4		
3	0138	Bauer Norbert	04.10.1954	93192 Wald Walder Straße 3	09463-558	
4	0043	Berz Klaus		83026 Rosenheim Oberer Gernauweg 8	08031-66054	
5	0045	Eberlein Peter		90441 Nürnberg Dianastr. 43	0911-421889	
6	0143	Engels Ralf	22.10.1968	42781 Haan Diekerstr. 83		
7	0015	Firsching Wolf	09.01.1943	10783 Berlin Bülowstr. 49	030-2167713	
8	0097	Flämig Jens	10.10.1966	09116 Chemnitz Steinstr.7	0371-9540533	
9	0122	Frischat Hildegard	26.03.1966	94431 Pilsting- Großköllnbach Bachstr. 38	09953-2534	
10	0130	Frohader Richard	23.05.1964	95707 Thiersheim Wunsiedler Str. 28	09233-3654	<a href="mailto:geipel.r.frohader@gmx.de">geipel.r.frohader@gmx.de</a>
11	0029	Gahn Dieter	24.12.1952	81541 München Alpenplatz 6	089-695115	
12	0101	Geßler Andreas	13.10.1958	85540 Haar Brunnerstr.6	089-4605691	
13	0007	Gigler Georg	05.11.1961	71636 Ludwigsburg Kaiserstr. 11	07141-924129	
14	0081	Glaser Johann	18.07.1948	92637 Weiden/Opf Mitterhöll 8.	0961-5130	<a href="mailto:Johann.Glaser@t-online.de">Johann.Glaser@t-online.de</a>
15	0118	Golikow Michael	19.01.1957	94431 Pilsting- Großköllnbach Leonbergerstr. 19	09953-2332	
16	0068	Görg Benno	04.09.1946	52457 Aldenhoven Am Wehrgang 10	02464-8340	
17	0066	Grundmann Tobias	17.03.1971	69429 Waldbrunn Oldenwaldstr. 20	06274-928251	
18	0148	Gürtler Ralf	20.07.1961	92697 Georgenberg Lesslohe 24	09658-1231	
19	0008	Hahn Hartmut	05.02.1956	96155 Buttenheim Hauptstr. 38	09545-5847	
20	0124	Heubl Markus	27.03.1960	94405 Landau a.d. Isar Bahnhofstr.28	09951-59650	
21	0033	Himmelstoß Irmgard	02.08.1955	93167 Falkenstein Kilgerstr. 12	09462-694	<a href="mailto:info@tjbd.de">info@tjbd.de</a>
22	0034	Himmelstoß Ludwig	29.04.1955	93167 Falkenstein Kilgerstr. 12	09462-694	<a href="mailto:info@tjbd.de">info@tjbd.de</a>
23	0009	Hofherr Alois	11.04.1957	93133 Burglengenfeld Regensburgerstr. 47	09471-6301	<a href="mailto:info@tjbd.de">info@tjbd.de</a>
24	0089	Jensen Markus	25.12.1966	14052 Berlin Westendallee 86	030-3044743	
25	0090	Jensen-Huch Ines	21.12.1963	14052 Berlin Westendallee 86	030-3044743	
26	0046	Karger Hubert	24.03.1951	83052 Bruckmühl Im Steinfeld 29 a	08062-5049	
27	0129	Komma Stefan	13.02.1968	95707 Thiersheim Stemmas 33	09233-8360	<a href="mailto:s.komma@stoeu.com">s.komma@stoeu.com</a>
28	0063	Lauber Winnfried	22.12.1959	94424 Arnstorf Birkenweg 25a	08723-3282	

# TJBD Rundbrief Juli 2008

29	0147	Lichtenauer-Grunt Barbara	26.07.1961	92665 Altenstadt Egerländerstr. 5	09602-616883	
30	0146	Liedtke Thilo	09.01.1965	79336 Herbolzheim Steckenstr. 7	07643-913513	
31	0125	Limbrunner Johannes	02.10.1962	94369 Rain Waldemar-Scherl-Str.19	09429-6147	
32	149	Matschina Josef	25.04.1949	83620 Feldkirchen- Westerham Dientzenhofer-Straße	080631241	
33	0020	Marek Karlheinz	27.10.1960	93142 Maxhütte-Haidhof Robert-Koch-Str.14	09471-21866	
34	0144	Marzinkewitz Martin	15.03.1963	83209 Prien Hallwangerstr. 27a	08051-968604	tanja@alpenfeilchen.de
35	0145	Marzinkewitz Tanja	04.12.1973	83209 Prien Hallwangerstr. 27a	08501-968604	tanja@alpenfeilchen.de
36	0137	Meindl Hubert	06.04.1967	71364 Winnenden Lilienstr. 1	07195-2368	
37	0116	Meyrer Klaus	15.05.1948	94522 Haidlfing Pfarrer-Hegele-Str. 5	09933-1559	
38	0102	Noller Andreas	17.05.1961	71640 Ludwigsburg Mönchsfeldstr. 19	07141-862732	
39	0016	Pache Manfred	05.05.1955	74372 Sersheim Grabenstr. 2	07042-33561	manfred.pache@t-online.de www.manfred- pache.fotoalbum-medion.de
40	0112	Paul Alexander	01.01.1964	71522 Backnang Hohenheimer Str. 29	07191-84375	
41	0065	Ploss Silvia		37081 Göttingen Bebelstr.19		
42	0135	Preis Sebastian	30.11.1976	80634 München Stupfstr. 7, II li.	089-13999203	
43	0067	Reitzner Peter		97782 Gräfendorf Riedberg	09351-3399	
44	0018	Rösch Paul	05.08.1965	63263 Neu-Isenburg Freidhofstr. 15	06102-364711	
45	0133	Ruther Jörg		41516 Grevenbroich Viehstr. 7	02187-885206	
46	0079	Schlamminger Hubert	21.11.1952	92637 Weiden/Opf. Stromstr. 7	0961-34994	
47	0050	Schmid Rudolf		93128 Regenstau- Steinsberg Unterschlagweg 11		
48	0142	Stark Dieter	05.05.1956	95666 Pleußen Auf der Hut 365	09633-91316	silvia-stark@web.de
49	0131	Stimming Elke	09.03.1961	14712 Rathenow Seegeresallee 14	0172-5186986	
50	0014	Thode Klaus-Ingmar	27.10.1973	24118 Kiel Steinstr. 15	0431-8065418	
51	0096	Thoma Siegfried	06.04.1952	95676 Wiesau Sommerstr. 19	09634-915379	Thoma-Heidler@t-online.de
52	0084	Uhlig Stephan	07.04.1957	85570 Markt Schwaben Neusatzstr. 5a	08121-40411	
53	0083	Voith Peter	08.04.1961	92729 Weiherhammer Am Bildbaum 4	09605-2436	p.voith@t-online.de
54	0119	Wagner Hans	26.05.1959	93149 Nittenau Brukerstr. 3	09436-1015	
55	0061	Walthes Stephan	07.05.1965	96120 Bischberg Bergstr. 15	0951-67385	stwalthes@surfeu.de
56	0100	Weidenbacher Peter	30.01.1959	73489 Dankoltsweiler Storrenbuck 5	07967-8819	
57	0051	Weyrich Manfred	03.03.1947	88161 Lindenberg Altmanweg 11	08381-81492	
58	0141	Wilfahrt Bruno	24.01.1955	92637 Weiden Mörikestr. 4	0961-35827	wilfahrt@gmx.de
59	0114	Windisch Martin	09.01.1981	93133 Burglengenfeld Pistelwies 7b	09471-90850	
60	0080	Windisch Michael	11.09.1972	93158 Teublitz Jurastr. 36	09471-606030	
61	0140	Zerak Günter		94424 Arnstorf Herbststr. 1	08723-3629	